

Inhalt

<i>Iulia-Emilia Dorobanțu, Jacob Klingner und Ludger Lieb</i> Einleitung	9
<i>Peter Irion und Christina Ostermann</i> Zusammenfassung	21
<i>Wolfgang Achnitz</i> Was ist keine Minnerede? Versuch einer Gattungsdefinition durch Exklusion	31
<i>Sonja Glauch</i> Zu Ort und Funktion des Narrativen in den Minnereden. Eine Skizze	53
<i>Katharina Philipowski</i> Die Zeit der ersten Person. Warum Ich-Erzählungen keine Wiedergebrauchsrede sind und wozu man sie deshalb gebrauchen kann – am Beispiel von ‚Des Spiegels Abenteurer‘ Hermanns von Sachsenheim	71
<i>Johan Oosterman</i> ‚Der Minne Leben‘. Überlieferung und Umfeld	111
<i>Colin Schatzmann</i> <i>So wil ich durch der synnen durff Hie werfen einen wurf.</i> Zur Verschränkung von Intertextualität und Poetologie in der ‚Minneburg‘	129
<i>Jan Mohr</i> Minnegerichte. Diskurszusammenhänge zwischen Minnesang und Minnerede	151
<i>Jan Sebastian Glück</i> Spazieren gehen bei schlechtem Wetter. Das ‚Gewitter in den Bergen‘ als Fragment einer Sprache der Minne	181
<i>Christine Stridde</i> „Skandal. Liebesbriefe waren gefälscht.“ Zur Logik des Briefeschreibens in den Minnereden	213

Rebekka Rehbach

Unschärfe als Leistung.
Ambiguitäten, Widersprüche und Brüche in der ‚Minneburg‘ (B485) 253

Christoph Fasbender

„Als Minnerede in Prosa ein Unicum“.
Augustins von Hammerstetten ‚Der Hirsch mit dem goldenen
Geweih‘ (1496) 291

Tobias Bulang

Minnereden im Roman.
Text-Kontext-Spannungen im ‚Frauendienst‘ Ulrichs von Liechtenstein 313

Michael R. Ott und Flavia Pantanella

Geschriebenes erzählen.
Erzählte Inschriften in Minnereden aus narrativer, poetologischer und
materialer Perspektive 329

Die Autoren 363